

„Zuverlässigkeit ist unsere Stärke“

Wie sieht es bei mittelständischen deutschen Vermietunternehmen aus? Kran & Bühne möchte auch die Standpunkte derer präsentieren, die mit ihrem Unternehmen nicht immer im Rampenlicht stehen. Unser erster Gesprächspartner war Klaus Frenzel, Betriebsleiter des Freiburger Kranvermietunternehmens Gerhard Frenzel Autokrane.

■ **K&B:** Seit wann ist ihr Unternehmen in der Kranbranche tätig?

■ **Frenzel:** Seit 1973 sind wir in der Kranbranche. Mit einem neuen für die damalige Zeit großen Aufbauran von Atlas hat es begonnen. 1975

kam ein gebrauchter Demag HC100 dazu. Momentan haben wir acht Mitarbeiter die den Fuhrpark von zehn Kranen und den Ballastfahrzeugen bedienen. Der Demag AC 615, ein 200-Tonner ist derzeit unser Größter.

■ **K&B:** Wo liegen Ihre Hauptarbeitsfelder?

■ **Frenzel:** Der Bereich erstreckt sich hauptsächlich von Bau bis zur – bei uns leider dünn besiedelten – Industrie. Und ausgerechnet im Baubereich ist in den letzten drei bis vier Jahren ein dauernder Rückgang zu verspüren.



Der Liebherr LTM 1120/1 beim Neubau eines Möbelhauses



Ein Interview mit Klaus Frenzel und Rüdiger Kopf (K&B).

■ **K&B:** Worin sehen Sie die Stärke Ihres Unternehmens?

■ **Frenzel:** Wir sind für absolute Zuverlässigkeit bekannt. Vereinbarte Termine werden von uns eingehalten und unsere Kunden honorieren dies durch ihre Treue. Gelegentlich kommt deshalb ein Neukunde hinzu.

■ **K&B:** Sie sitzen hier im Dreiländereck Frankreich, Schweiz und Deutschland. Ist dies eine besondere Situation?

■ **Frenzel:** Dies hat für uns keinen Einfluss. Wir arbeiten fast ausschließlich in Deutschland. Deshalb ist mir auch

nichts über die Auftragslage in der Schweiz und dem Elsass bekannt.

■ **K&B:** Planen Sie im laufenden Jahr Neuanschaffungen?

■ **Frenzel:** Derzeit liegen die Investitionen auf Eis. Unser Fuhrpark ist noch recht jung, so dass wir jetzt nicht im Zugzwang sind. Sollte sich jedoch kurzfristig was ändern, werden wir wie bei unserem jüngsten Kran unser Augenmerk hauptsächlich auf Modelle mit Oberwagenmotor richten. Diese sind, die Spritpreise bestätigen dies, die rentabelsten Geräte. ➤

■ **K&B:** Was hat sich Ihrer Meinung nach in den vergangenen Jahren bei den Geräten am stärksten gewandelt?

■ **Frenzel:** Ich denke das sind die Auslegerlängen, Wendigkeit und andere kleinere technische Details.

■ **K&B:** Gibt es Dinge, die Sie unverständlich finden?

■ **Frenzel:** Die Bearbeitungszeiten für Transportgenehmigungen differieren von einem Landkreis zum anderen. Bei Mitbewerbern dauert es zum Teil maximal zwei Tage bis zur Vorlage einer Erlaubnis. Wir haben da eher die Erfahrung von bis zu zwei Wochen Wartezeit, weshalb wir schon etliche Aufträge gar nicht angenommen beziehungsweise verloren haben.

■ **K&B:** Auf der letzten Mitgliederversammlung des BSK wurde eine Preisstabilität gefordert. Was denken Sie darüber?

■ **Frenzel:** Ich weiß nicht auf welchem Preisniveau diese Stabilität gefordert wird. Ein 70-Tonner hatte vor 20 Jahren den gleichen Stundensatz wie heute. Vielleicht wird dies als Stabilität angesehen. Die zurückliegenden sowie aktuellen Preissteigerungen sollten aber eher zu einer Erhöhung der Vermietpreise führen. Zumal auch das Personal durch die Europreisangleichungen eine höhere Vergütung erwartet.



Ein echtes Unikat: Ein Frenzelkran in der „Schiffsbuddel“

■ **K&B:** Was denken Sie über das so genannte „Basel II“, nachdem in Zukunft Kreditinstitute die Geldvergabe regeln wollen?

■ **Frenzel:** Obwohl wir bis heute nicht davon betroffen sind, kann ich nicht verstehen, dass die Banken diese Vorgaben mitmachen beziehungsweise mitmachen müssen. Wem soll noch Geld verliehen werden? Nur noch an Konzerne und an den „Häuslebauer“. Es macht keinen Sinn die kleinen Betriebe zu gängeln, welche die meisten Arbeitnehmer beschäftigen. Wenn daraufhin Personal entlassen werden muss, kann der Arbeitnehmer in Folge dessen seine Hypotheken nicht bezahlen. Hier entsteht ein Teufelskreis.

■ **K&B:** Was würden Sie einem jungen Menschen raten, der sich überlegt Kranführer oder Kranführerin zu werden?

■ **Frenzel:** Ich denke, dass überall in absehbarer Zeit Bedarf für jungen Nachwuchs besteht. Daher glaube ich, dass man niemanden abraten kann, sich für diesen Job zu interessieren. Zumal es sich hier sicherlich um eine abwechslungsreiche Tätigkeit handelt.



Taxikraneinsätze gehören mit zum Alltag des Unternehmens

■ **K&B:** Wäre es sinnvoll Kranführer als Ausbildungsberuf einzuführen?

■ **Frenzel:** Eine Lehre, wie im Handwerk wäre vielleicht sinnvoll. Im Gegenzug müsste während der Ausbildung der Lohn – wiederum ähnlich dem Handwerk – angepasst sein. Die „alten Hasen“ können mit Sicherheit auch ohne Meisterbrief einem interessierten Neuling beibringen, worauf es ankommt. Die Theorie könnte überbetrieblich näher gebracht werden.

■ **K&B:** Wie entscheiden Sie, wer welchen Kran bei welchem Einsatz fährt?

■ **Frenzel:** Das kommt ganz auf den Erfahrungsschatz des Mitarbeiters drauf an. Ich kann nicht meinen „Jüngsten“ mit dem 200-Tonner losschicken. Leider bleibt deshalb auch mal ein Kran wegen Urlaub oder Krankheit stehen. Ansonsten werden spezielle Baustellen im Kollegenkreis besprochen. Bei diesen Gelegenheiten werden permanent Wissen und Erfahrung ausgetauscht und damit die Flexibilität im Betrieb erhöht.

■ **K&B:** Was erwarten Sie persönlich vom Jahr 2002?

■ **Frenzel:** Ich hoffe, dass es mit der Wirtschaft wieder aufwärts geht. Ich erwarte eine bessere Politik, die dem Einzelnen mehr Planungssicherheit gibt. Wer riskiert heute noch den Bau oder Erwerb einer privaten Immobilie. Die langfristige finanzielle Bindung kann nur eingegangen werden, wenn man einen dauerhaften Arbeitsplatz hat. Und eben diese Situation schwächt den Wohnungsbau.